

Verfasser jedenfalls ein der intendierten Leserschaft angemessenes Hilfsmittel zur raschen Information über Aspekte asien- und afrikawissenschaftlicher Fächer geschaffen hat, in das man auch als zukünftiger Student gelegentlich noch mit Gewinn einen Blick werfen wird. Bleibt lediglich noch eine Erwartung hinsichtlich der Einleitung offen. Der Rezensent würde sich wünschen, daß man an dieser Stelle zwei Dinge klar herausstellen würde, die in verschiedener Gewichtung zur Realität all der vom Autor behandelten Fächer gehören und daher auch dem Studienanfänger klar sein sollten: erstens nämlich, daß die asienwissenschaftlichen Fächer, um die Bezeichnung *Wissenschaft* und die damit verbundenen Implikationen zu verdienen, sich heute bei ihren Forschungen endlich konsequent der Methoden systematischer Disziplinen bedienen müssen, um so ihren Ruf als Orchideenfächer ablegen zu können, was der Bedeutung des Gegenstands doch angemessen wäre. Zweitens: daß die asienwissenschaftlichen Fächer weder zur Überwindung persönlicher Identitätskrisen durch Konsum orientalischer Religionen in Seminarform noch zur Vor- und Nachbereitung von Fernreisen auf Volkshochschulniveau dienen können, was einerseits dem Steuerzahler nicht zumutbar ist und andererseits die Völker Asiens gewiß nicht verdient haben. Denn im Gegensatz zu allzu gerne bemühten Parolen wie "China ist anders!" sollte ein Ziel asienwissenschaftlicher Forschung nach Ansicht des Rez. darin bestehen aufzuzeigen, daß Chinesen, Japaner, Mongolen, Tibeter, Araber, Inder usw. Menschen "wie du und ich" sind. Wie aber haben diese Menschen einerseits und wir im "Westen" andererseits es geschafft, durch die Jahrhunderte hindurch, bis auf den heutigen Tag, miteinander zu koexistieren? Und falls diese Versuche scheiterten, was waren bzw. sind die Gründe dafür? Eine so verstandene Asienforschung würde dadurch auch nicht zuletzt - und dessen ist sich Rez. sicher! - die Scheindichotomie "historisch-philologisch" vs. "gegenwartsbezogen" überwinden und außerdem einen Kontrapunkt zur aktuellen Diskussion um den "clash of cultures" (Samuel Huntington) setzen können - ein Schlagwort, das ja ursächlich mit Ansichten wie dem zitierten "China ist anders!" in Verbindung steht!

Zu diesem letzten Punkt paßt denn auch ein auf der letzten Seite des hier besprochenen Buches befindliches Zitat des Inders Shri Ramakrishna (1836-1886): "Alle Flüsse wandern zum Ozean. Geht und laßt die andern gehen! Das große Wasser gräbt sich talab - je nach Rasse, Zeitalter, Seelenbeschaffenheit - ein verschiedenes Bett. Es ist dasselbe Wasser". Dem könnte man nun noch folgendes Zitat aus Goethes *Westöstlichem Divan* zur Seite stellen: "Wer sich selbst und andre kennt / Wird auch hier erkennen: / Orient und Okzident / Sind nicht mehr zu trennen".

Carsten Näher

International Council on Archives; Editor-in Chief: K.D.G. Wimalaratne: Guide to the Sources of Asian History, 11 / Sri Lanka. Vol. 1 - National Archives (Public Institutions)

Colombo 1996

Im Jahre 1977 übertrug die UNESCO dem International Council of Archives die Aufgabe, Handbücher über die Archivalien zum Studium der Kultur und Geschichte der asiatischen Länder in den Archiven der einzelnen Staaten zu erarbeiten. Mit dem

vorliegenden *Guide* ist unter Federführung des Direktors des National Archive of Sri Lanka K.D.G. Wimalaratne der erste Band von insgesamt zwei geplanten Bänden zu Sri Lanka erschienen. Band 11 soll private Manuskripte und Materialien, die sich im National Archive befinden, aufnehmen sowie über die Dokumente in den Archiven verschiedener weiterer Institutionen (z.B. buddhistische Tempel) des Landes berichten. Band 1 enthält eine Übersicht über die verschiedenen offiziellen Archivalien Ceylons seit der Kolonialzeit bis in die Gegenwart des unabhängigen Sri Lankas.

Aus Schriften und Berichten von Europäern, die sich in der Frühen Neuzeit in Sri Lanka aufhielten, ist bekannt, daß die Könige des Königreichs Kandy in ihrer Hauptstadt ein Palastarchiv unterhielten, doch sind diese Dokumente der Nachwelt verloren gegangen. Auch aus der portugiesischen Kolonialzeit (ab 1505) befinden sich im Nationalarchiv keine Originaldokumente; sie wurden in den Auseinandersetzungen zwischen den Portugiesen und den Niederländern um die Herrschaft über Ceylon 1640 zerstört, weitere Dokumente zur portugiesischen Kolonialzeit befinden sich in Goa und Lissabon. Damit sind die Quellen der niederländischen Verwaltung die ältesten Dokumente zur Landesgeschichte Sri Lankas im Nationalarchiv. Sie umfassen einmal Materialien aus dem Archiv des Dutch Central Government of Coastal Ceylon 1640-1796 und Dokumente zur Geschichte der Dutch Reformed Church in Ceylon 1735-1837 und bieten vielfältige Möglichkeiten, die niederländischen Aktivitäten in den Maritime Provinces wie auch die Beziehungen der niederländischen Kolonialmacht zum Königreich Kandy im Innern der Insel Ceylon zu studieren.

Wesentlich umfangreicher sind die Bestände aus der britischen Zeit, die teilweise bis in die Gegenwart des unabhängigen Staates reichen. Schon bei der Eroberung der bis dahin niederländischen Kolonie durch die Briten verpflichteten diese die Niederländer, alle "öffentlichen Dokumente" zu übergeben. Die Dokumente aus britischer Zeit (1796-1948) sind weit umfangreicher und umfassen Materialien der obersten britischen Verwaltungsbehörde, des Ministry of Home Affairs, verschiedener Departments und der Provinzialverwaltung. Zu einem großen Teil gehen diese Dokumente nach der Unabhängigkeit des Landes ohne Bruch bis in die Gegenwart weiter. So liegen im National Archiv beispielsweise Dokumente des Department of Highways, früher Public Works Department, von 1806-1986 vor. Mindestens genau so umfangreich ist der Archivbestand aus der Zeit nach 1948. Von einzelnen Ministerien des unabhängigen Ceylon (ab 1972 Sri Lanka) liegen im Nationalarchiv Dokumente für einzelne Jahre vor. Allerdings fehlen die Dokumente des Außen- und Verteidigungsministeriums. Die Bestände der Departments werden ebenso weitergeführt wie die der einzelnen Provinzverwaltungen (Kachcheries). Weitere Quellenbestände umfassen Archivalien verschiedener Corporations (wie der Development Finance Corporation, der Ceylon Petroleum Corporation, der Sri Lanka State Plantation Corporation etc.), verschiedener Statutory Bodies (Coconut Cultivation Board, Electricity Board, Tourist Board etc.), einer Vielzahl von Commissions (so aus der britischen Zeit die Colebrooke-Cameron-Commission oder die Materialien der Kandyan Peasantry Commission 1949/50), von Banken Sri Lankas, zur lokalen Verwaltung und Rechtsprechung verschiedener Gerichte der britischen

Zeit. Als letzte Dokumentengruppe seien die Special Collections genannt. Dazu gehören Sammlungen mit Materialien der verschiedenen Wahlen, die J.R. Jayewardene Collection mit Dokumenten des Ceylon National Congress, eine umfangreiche Sammlung von Landkarten, ein Zeitungsarchiv und die Times Collection mit einer Vielzahl vor allem gedruckter Quellen.

Die verschiedenen Dokumentengruppen werden im einzelnen erschlossen durch einen einheitlichen Überblick. Vorgestellt wird die jeweilige Behörde oder Institution zusammen mit der jeweiligen Nummer der Dokumentengruppe; erkennbar ist der Zeitraum, aus dem die vorhandenen Dokumente stammen und der Umfang der vorhandenen Archivmaterialien. Die jeweilige Behörde wird in ihrer Geschichte kurz vorgestellt, ebenso die Art der vorhandenen Dokumente zusammen mit der(n) Sprache(n) der Dokumente. Eine kurze Zusammenfassung gibt einen ersten Einblick in die Art der Dokumente. Ergänzt werden diese Angaben u.a. durch Informationen über die Zugangsmöglichkeiten der einzelnen Dokumente, über evtl. vorhandene Microverfilmungen und - falls vorhanden - durch bibliographische Angaben.

Mit dem *Guide to the Sources of Asian History* liegt eine wichtige Hilfe vor, einen ersten Überblick über die verschiedenen Bestände des National Archive of Sri Lanka in Colombo (mit einer Außenstelle in Kandy mit Dokumenten zur Geschichte der Region Kandy) zu bekommen, um den Einstieg in das Studium der Geschichte, Kultur, der ökonomischen und sonstiger Entwicklungen Ceylons/Sri Lankas anhand von Originaldokumenten zu beginnen.

Heinz Gödde

Dietmar Rothermund: Mahatma Gandhi - eine politische Biographie

München: C. H. Beck Verlag, 2. Auflage, 1997, 511 S.

Rainer Hörig: Auf Gandhis Spuren

München: C. H. Beck Verlag, 1995, 151 S.

Eknath Easwaran: Der Mensch Gandhi - Sein Leben ist eine Botschaft

Freiburg i. Br.: Herder-Verlag, 1997, 151 S.

Keshavan Nair: Führen durch Vorbild - Lehren aus dem Leben Gandhis

Freiburg i. Br.: Hermann Bauer Verlag, 1997, 158 S.

"Gandhis Erbe" - so lautet die Überschrift. Der Artikel in der Zeitschrift *Geo* (Juli 1997, Fortsetzung im August-Heft) handelt dann allerdings zum Beispiel von den Erfahrungen eines deutschen Touristen mit der Bettelei in Indien, mit dem dortigen Straßenverkehr, mit den Hochzeitsbräuchen. Zum Ende des 20. Jahrhunderts, das im Anschluß an Albert Einstein von manchen als das "Jahrhundert Gandhis" bezeichnet wird, ist der Mahatma wieder in aller Munde. Äußerer Anlaß sind die vielen Jahrestage und Jubiläen: 125. Geburtstag (1994), 50 Jahre Unabhängigkeit Indiens (1997), 50. Jahrestag der Ermordung Gandhis (1998). Auch innere Zusammenhänge werden hergestellt - vorzugsweise im Ausland. War es noch vor kurzer Zeit die Friedensbewegung, die sich in ihren Zielen und Methoden auf Gandhi berief, so zitieren ihn heute vor allem Vertreter von Umweltinitiativen sowie Befürworter alternativer Wirtschaftsformen.